

„Wir Kindlein baden den Herrn Jesum Christ,
Der unser lieber Vetter und Erlöser ist.“

Die Namen der Kinder sind alle angemerk't: S. Simon, Johann Ev., Jakobus d. A., Jakobus d. J., Thaddäus, Joseph, Samuel, Barnabas, womit lauter Verwandte des Herrn gemeint sind. Auch das Bild „von der Messel unserer l. Frauen zu Straubing“, Kupferstich von Zimmermann, hat unsere Aufmerksamkeit gefesselt. Sonst aber war es sehr auffallend, daß keine Bilder, die eigentlich mystische Gedanken enthalten, auf der Ausstellung vertreten waren. Vergebens habe ich z. B. nach einem Keltertreter usw. umgeschaut.

Der nach Umfang und Eigenart wohl glänzendste Teil der Ausstellung aber war die Sammlung der + Ministerialrats Krämer-München. Ein derartiger Reichtum von Ausschnitt- und Ausstichbildern in allen Größen und Formen, in wunderbarsten Zeichnungen und Farbenabtönungen, wird wohl nicht ein zweitesmal sich finden. Freilich waren das nicht lauter „Heiligenbildchen“ im strengen Sinn, das läßt ihre Größe, manchmal fast Foliogröße nicht zu. Aber man nimmt diese Inkonsequenz gerne in Kauf. Schwerer könnte man dem Vorwurf begegnen, daß mit dieser Sammlung doch allzu vieles Gleichartige nebeneinandergesetzt war, dessen Betrachtung vielleicht doch zuletzt ermüden muß.

Aufgefallen ist uns bei der Ausstellung, daß die große Bildchensammlung in Rottenburg (Prälat Laun, Domkapitular) nicht vertreten war. Auffallend war auch, daß manche Spezifika von Gebetbuchbildchen wie die Sammetstiche, die Jahresheiligenbildchen, Gebetsempfehlungsbildchen gar nicht vorhanden waren.

Um nun näher auf die Technik dieser Bilder und Bildchen einzugehen, so mögen am meisten Bewunderung bei vielen Besuchern die — nennen wir sie einmal so — alten Spitzenbilder erregt haben. Man darf sie wirklich so heißen; denn bei sehr vielen ist zu konstatieren, daß sie wirklich auf subtilste Art die feinen duftigen Erzeugnisse der Textilbranche nachahmen. Geometrische Muster, Pflanzenmuster, Tierdarstellungen schlingen sich in fast gehauchter Zartheit um das eigentliche Bild; in dem Maße, daß die Größe der Spitzen nicht mehr im rechten Verhältnis zu dem von ihnen umschlossenen Bilde steht. Das sind Nadelaussticharbeiten, Nadelstich- und Nadelstyparbeiten, die sich neben den feinsten Textilien sehen lassen können. Die Zeichnung ist manchmal etwas lose und frei, dann aber wieder von einer staunenswerten Konzinnität und Korrektheit. Das Papier oder Pergament scheint ganz aufgelöst zu sein in ein kunstvolles durchsichtiges Gewebe. Für den alltäglichen Gebrauch sind diese Sachen natürlich nicht geschaffen. Es sind Schmuckstücke, die mit einem farbigen Papier (schwarz, gelb und rot) oder mit Seide unterlegt werden müssen, daß man sie nur recht anfassen kann. Teilweise mögen sie früher nur unter Glas und Rahmen aufbewahrt worden sein. Die Arbeit ist so penibel, daß ihre Herstellung wahre Geduldproben und eine nicht geringe Anstrengung für die Augen gewesen sein müssen. Da war viel Selbstüberwindung, viel Hingebung und Liebe vonnöten und die Verfertiger